

Koscheres Sowjetfleisch. Der „Proletarij“ berichtet: „Tod dem Kapital! Es darf keine Privathändler mehr auf unseren Märkten geben!“ entschied der Zerabkoop (die Leitung der Arbeiterkonsumgenossenschaften. D. U.) in Poltawa. Und nahm sich vor, in erster Linie die jüdischen Fleischhändler zu erledigen. Wie sollte man ihnen aber beikommen, den Teufelskerlen? Man sah sich gezwungen, Filialen zum Verkauf von koscherem Fleisch zu eröffnen. Aber die Konsumenten schienen dennoch nicht recht an die Festigkeit der religiösen Ueberzeugungen der sowjetistischen Konsumgenossenschaften zu glauben. Da ging der Zerabkoop heldenmütig noch einen Schritt weiter: er beschloß, auf die Stellenvermittlung der Gewerkschaften zu verzichten und nur solche Hilfskräfte in den koscheren Fleischereien anzustellen, die vom Rabbiner empfohlen wurden. Jetzt ist nichts mehr zu wollen: das Fleisch ist 100 Prozent koscher!

Faustkämpfe. Zwischen den Bauern des Dorfes Knjasewka in der Nähe der Stadt Saratow und den eigens zu diesem Zwecke herbeigereisten Stadtbewohnern fand eine Schlägerei statt, die vier Stunden lang gedauert hat. Als Ergebnis dieses ‚Treffens‘ sind Tote und Verwundete zu verzeichnen.“

Die Rückkehr der Romanow. Die „Iswestija“ läßt sich am 27. August 1926 aus Odessa telegraphieren: „Der Vollzugsausschuß des Sowjets in Odessa erhielt aus Italien ein an das ‚Zentralerekutivkomitee von Odessa‘ gerichtetes Schreiben von einer der Töchter Alexanders II., Frau Romanowa-Selenina, der früheren Besitzerin von ‚Livadia‘ (Sommerresidenz des Zaren am Schwarzen Meer). Die Romanowa schreibt: ‚Livadia ist mir durch das Wort meines Vaters, des Zaren Alexander des Befreiers, hinterlassen worden‘ und bittet um Erlaubnis, aus Italien nach Odessa zurückzukehren. Der Vollzugsausschuß hat die Bitte der Romanowa-Selenina um einen Paß zur Einreise nach U. S. R. R. abschlägig beschieden.“

Moral auf dem Technikum. In Nowgorod ist ein äußerst seltenes Exemplar eines vorsintflutlichen Wesens ausgegraben worden, das wohl aus dem tertiären Abschnitt der mesozoischen Periode stammt. Allen diesbezüglichen bekannten archäologischen Gesetzen zum Trotz stellte man bald fest, daß dieses Wesen der Leiter des Technikums zu Nowgorod, Maskowkij, sei. Als der Herr in einer schönen Maiennacht auf dem Hof des Technikums ein sich küssendes Pärchen entdeckte, berief er eigens zur Beratung dieses Verbrechens unverzüglich eine außerordentliche Konferenz der Lehrkräfte.

Die Konferenz beschloß mit 15 gegen 10 Stimmen, den Studenten P. wegen seines unmoralischen Benchmens aus dem Technikum auszuschließen. Seine Freundin wurde gleichfalls ausgeschlossen, und zwar durch den Rektor selbst, da er der Ueberzeugung war, daß die Studentin ihre Jungfräulichkeit verloren hätte. Das Mädchen wurde außerdem zum Arzt des Technikums geschickt. Das Aktenstück, das sie mitnehmen mußte, lautete: „Das Rektorat des Technikums bittet, die Studentin des VI. Semesters Soundso in bezug auf ihre Jungfräulichkeit zu untersuchen.“ Die Aerzte bestätigten daraufhin, daß die junge Dame „sich noch im Zustand der Jungfräulichkeit befindet“. Das ist alles. Und das Vorsintfluttier? Nun, das befindet sich nach wie vor im selben Technikum zu Nowgorod und geht einer pädagogischen Tätigkeit nach...